

A blurred, long-exposure photograph of a city street at night, showing streaks of light from buildings and traffic, creating a sense of motion and urban energy.

Plattform Urbane Mobilität *Modellstadt*

April 2023

Modellstadt illustriert die Urbane Mobilität der Zukunft aus Sicht der PUM

Die Gesellschaft verfolgt das Ziel der Klimaneutralität, das auch in den Städten umzusetzen ist. Zudem müssen die Städte weiteren Herausforderungen wie der Flächenknappheit begegnen. In der PUM wurde hierfür eine Modellstadt der Zukunft entwickelt, die klimaneutrale Mobilität ermöglicht. Mit dieser Modellstadt, die die Situation von großen Städten abbildet, werden die Ideen der PUM für die zukünftige Gestaltung nachhaltiger, urbaner Mobilität illustriert.¹ Die Modellstadt ist in fünf verschiedene Raumkategorien gegliedert, da je nach Stadtteil unterschiedliche Anforderungen an Mobilität vorherrschen. Dabei gibt es aber auch **übergreifende Aspekte über alle Quartiere** hinweg, wie z. B.:



Klima- neutralität

- Klimaneutralität in der gesamten Stadt als übergeordnetes Ziel
- 100% regenerative Energiegewinnung und -nutzung
- 100% klimaneutrale Fahrzeuge, die damit weiter eine Rolle in der Mobilität spielen können
- Radinfrastruktur inkl. B & R



Flächeneffizienz durch neue Angebote

- Effiziente Flächennutzung und Flächenumnutzung durch Digitalisierung
- Leistungsfähiger, komfortabler ÖPNV mit Förderung von Mobility-Sharing und Ausbau von P & R
- 100%-ige Konnektivität aller Mobilitätsangebote



Verkehrssicherheit

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Autonome Fahrzeuge im öffentlichen Raum
- Vision Zero im Verkehr

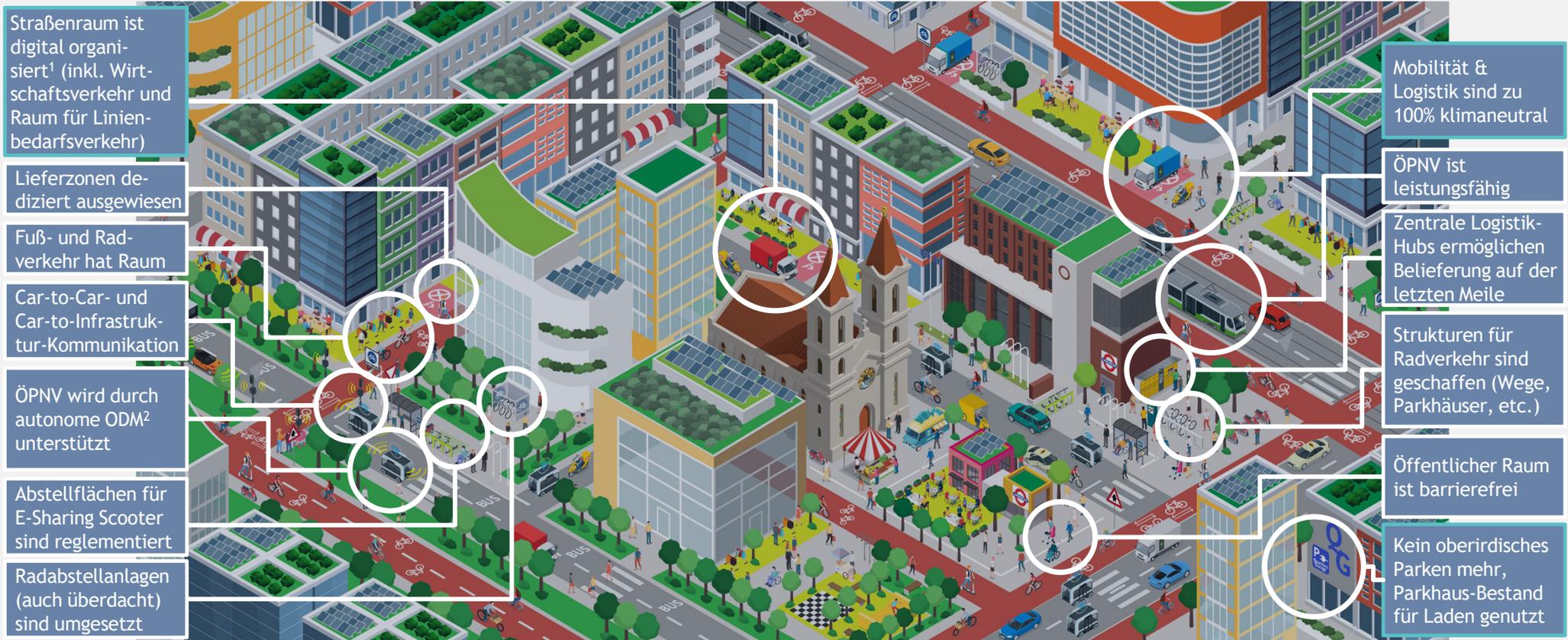
¹ Die Modellstadt wurde im Rahmen von gemeinsamen Workshops im Jahr 2022 entwickelt.

Modellstadt wurde in fünf verschiedene Raumkategorien gegliedert, da je nach Stadtteil unterschiedlichste Anforderungen an Mobilität vorherrschen



A Kernstadt/Innenstadt

In der autoarmen Kernstadt der Zukunft liegt der Fokus auf dem ÖPNV und dem Fuß- und Radverkehr. Fahrzeuge sind klimaneutral unterwegs. Der öffentliche Raum wird vor allem für Naherholung, Gastronomie und die Gemeinschaft genutzt. Anlieferung und Parken nehmen durch digitale Buchung nur wenig Fläche ein, Nutzungskonflikte werden minimiert und aktiv gemanaged. Das unterirdische Parken und die Nutzung des Parkhausbestandes zum Laden der Elektrofahrzeuge macht diesen Stadtteil zum Begegnungs- statt Parkraum.



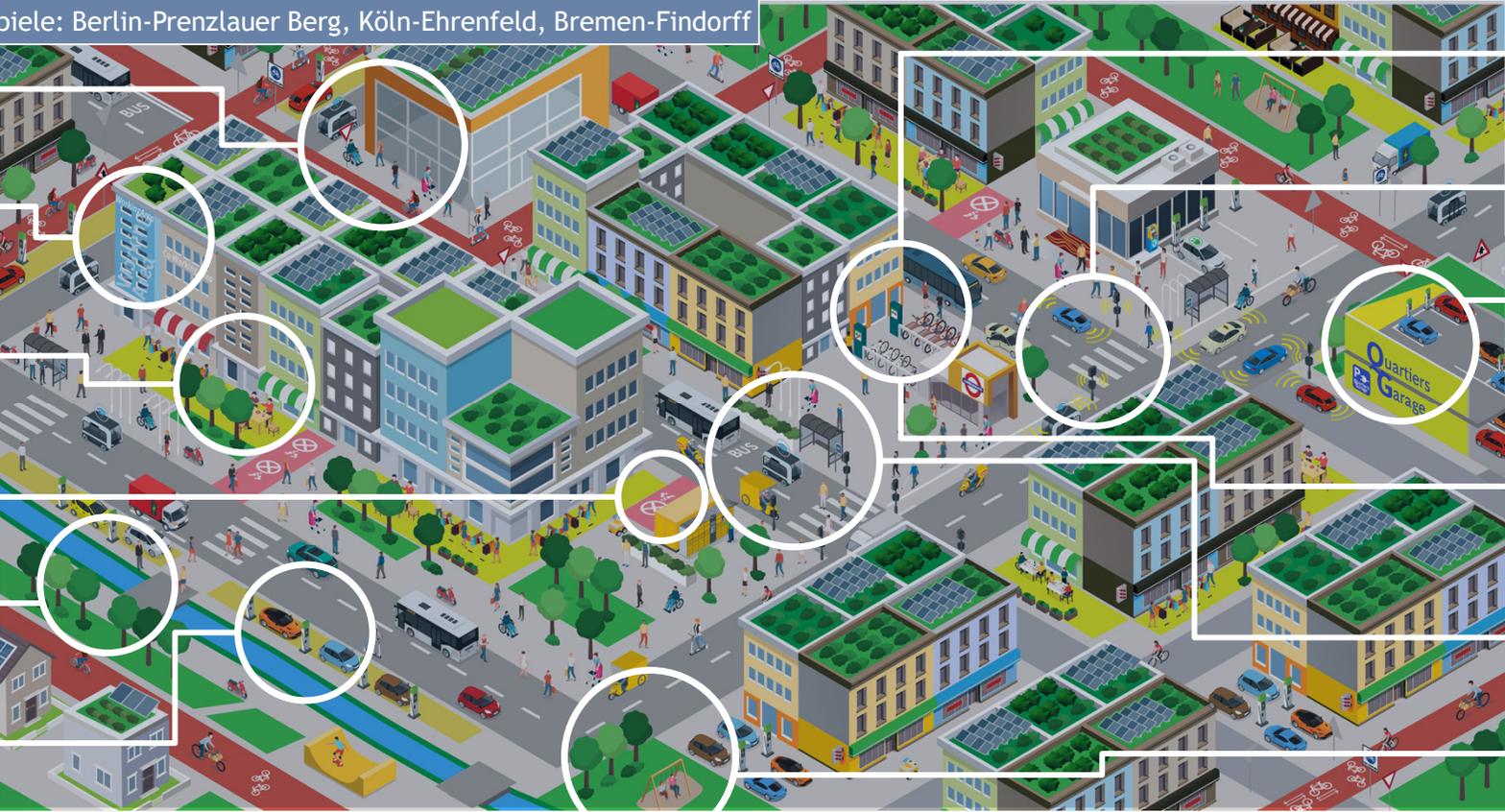
1. Geofencing-Tool: Tool, mit dem geografische Zonen erstellt und Regeln für jede Zone festgelegt werden können. 2. ODM: On-Demand-Mobility

B Mischnutzungs-Quartiere (2. Ring)

Das Mischnutzungs-Quartier der Zukunft wird ein lebenswertes Quartier der kurzen Wege und des ÖPNV sein. Es zeichnet sich vor allem durch den Gewinn zusätzlicher Flächen aus: Der Aufbau von Ladeinfrastruktur auch auf Privatgrund, zentralisierte Quartiersgaragen für Bewohner:innen und die Zufahrt für Einpendler:innen mit dem ÖPNV haben Vorrang. Mobilitätspunkte mit Sharing-Angeboten gewährleisten eine komfortable Mobilität - auch in Richtung anderer Quartiere. Der Lieferverkehr erfolgt ausschließlich mit elektrischen Kfz oder Pedelecs.

Beispiele: Berlin-Prenzlauer Berg, Köln-Ehrenfeld, Bremen-Findorff

- Quartier zeichnet sich durch kurze Wege aus
- Coworking-Spaces sind dezentral verfügbar (d. h. außerhalb der City)
- Durch Umwandlung von Anwohner-Parkplätzen wird zusätzliche Fläche gewonnen
- Be- und Entladezonen sind extra markiert
- Grün- und Regenwassermanagement erlaubt nachhaltige Flächengestaltung
- Nutzung des öffentlichen Raum wird beim Parken und Laden bepreist



- Stellplätze für Lastenfahräder und Rad-Sharing ermöglichen Mobilität
- Car-to-Car- und Car-to-Infrastruktur-Kommunikation
- Quartiersgaragen für Einpendler:innen & Bewohner:innen bündeln Parkfläche
- Bedarfsgerechte Mobilitätspunkte und Sharing Mobility sorgen für eine gute Anbindung
- ÖPNV hat hohe Taktung und ist komfortabel erreichbar
- Parkplätze wurden z. B. in Grünflächen umgewandelt

■ Kerneigenschaft des Quartiers

C Wohnquartiere mit Geschosswohnungsbau

Das städtische Wohnquartier der Zukunft ermöglicht alle nachhaltigen und gemeinsam genutzten Mobilitätsformen, sodass Fläche eingespart werden kann. Das Wohnquartier ist von einer dichten, öffentlich zugänglichen Ladeinfrastruktur geprägt, die sowohl im Wohnblock als auch an öffentlichen Plätzen vorhanden ist. Der ÖPNV hat auch hier Vorrang. Gleichzeitig sind alternative Verkehrsmittel durch Radvorrangrouten, Mobilitätshubs und ein dichtes ÖPNV-Netz verfügbar. Die so eingesparten, attraktiv gestalteten Freiflächen fördern das Sozialleben.

Beispiele: Berlin-Marzahn, Hamburg-Osdorf

Schnellladehub in jedem Wohnblock verfügbar

Konzept der 15-Minuten-Stadt¹ realisiert

LIS² auch im öffentlichen Raum vorhanden

Quartier wird zur sozialen Begegnungsstätte

Freiraumgestaltung attraktiv für Bürger

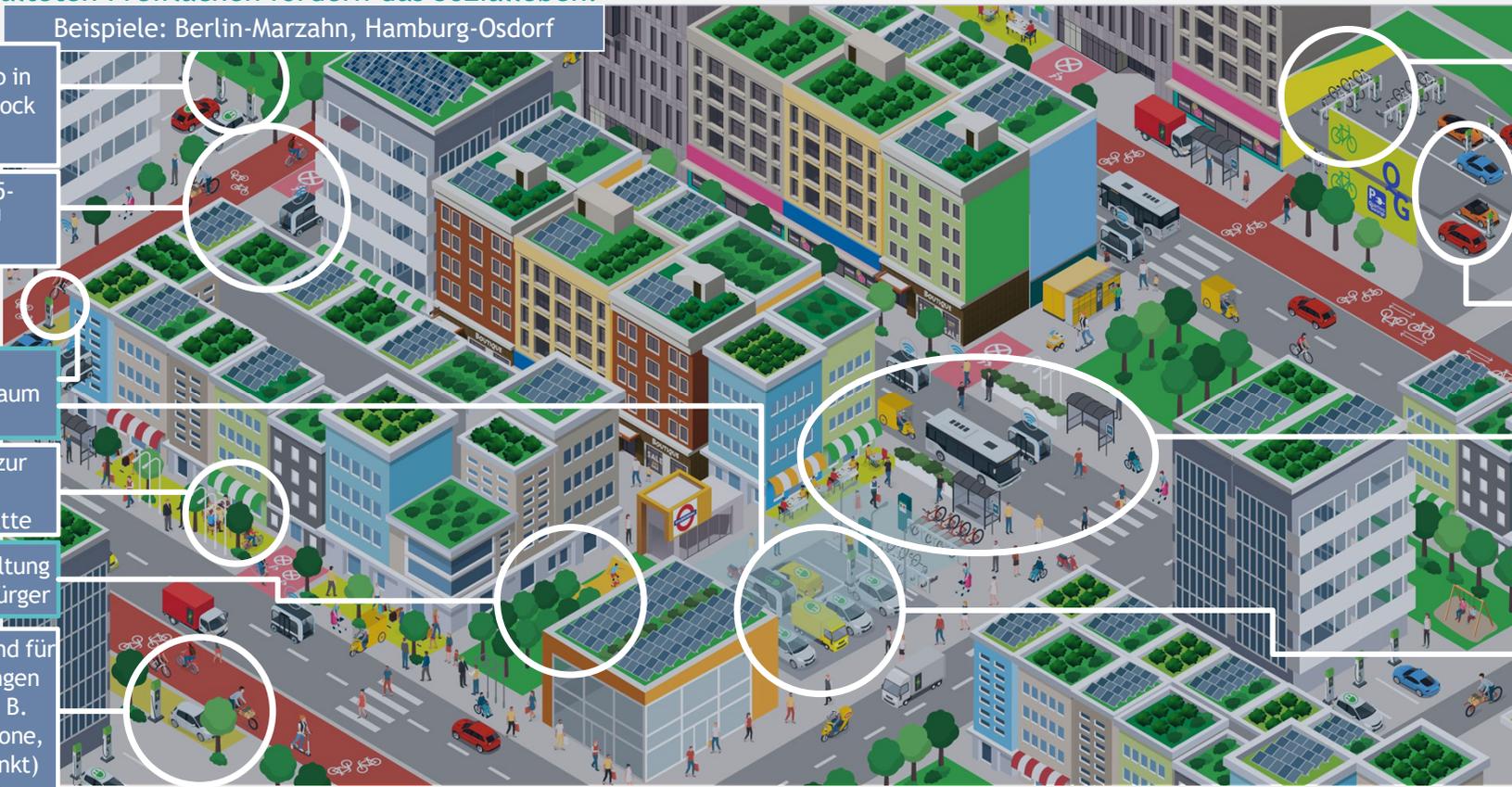
Parkflächen sind für diverse Nutzungen vorgesehen (z. B. Laden, Lieferzone, Sharingtreffpunkt) und haben LIS²

Radvorrangrouten sind vorhanden; Parkmöglichkeiten für Bike & Ride und Lastenräder sind sicher und mit Anbindung an ÖPNV

Parkgaragen mit LIS sind attraktiv und sicher und werden eigenwirtschaftlich betrieben

Quartier ist durch ÖPNV & Mobilitätshubs erschlossen, On-Demand-Dienste und Pooling nahtlos angeschlossen

Ladehubs für E-PKW und Parken & Laden auf Supermarktparkplätzen möglich

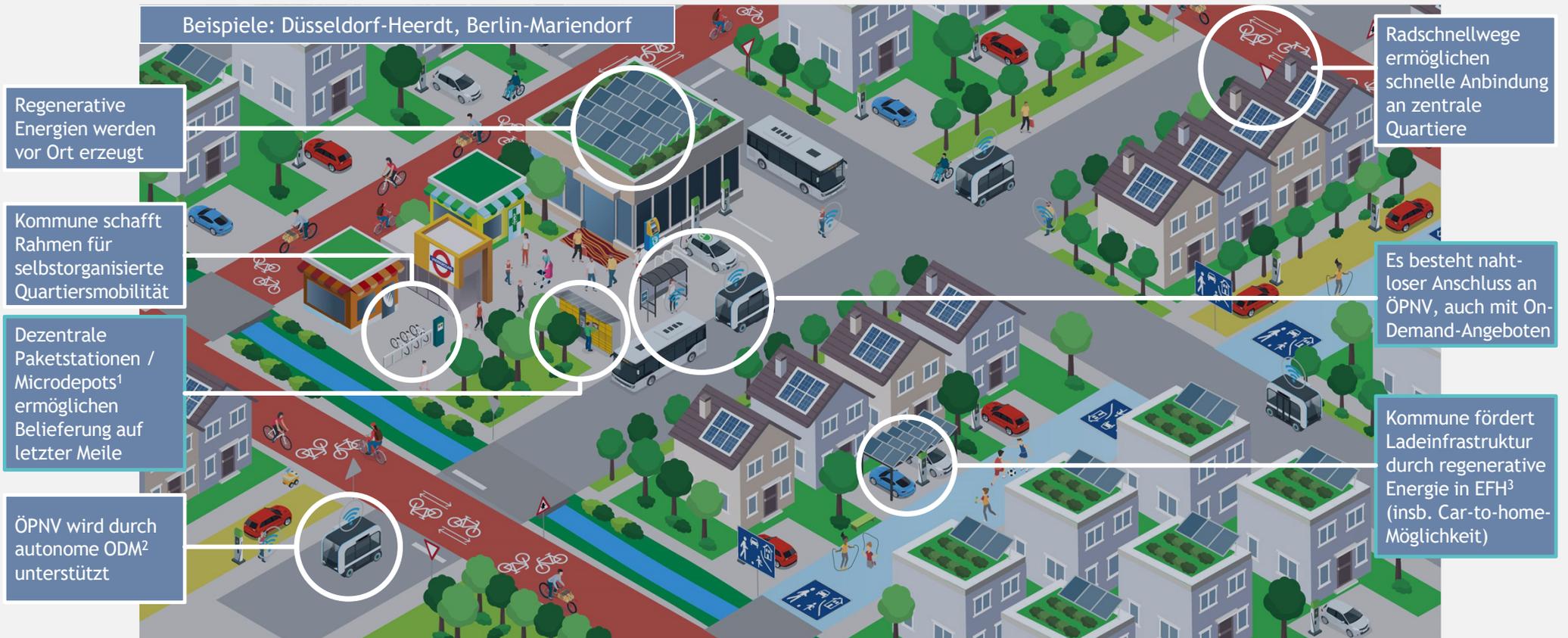


5
Kerneigenschaft des Quartiers

1. 15-Minuten-Stadt: Stadt, in der alle Wege des Alltags in weniger als 15 Minuten zurückgelegt sind. 2. LIS: Ladeinfrastruktur

D Wohnquartiere suburbaner Bereich (Einzel-/Reihenhäuser)

Die suburbanen Wohnquartiere der Zukunft bieten eine gute Mischung aus Versorgungs-Angeboten und Freiflächen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Sie haben nahtlosen ÖPNV-Anschluss. Die benötigte Ladeinfrastruktur befindet sich überwiegend auf Privatgrund und wird durch grüne Energie gespeist. Gleichzeitig wird Last-Mile-Delivery durch dezentrale Paketstationen ermöglicht. Die Kommune schafft Anreize für erneuerbare Energieerzeugung und Sharing-Mobility.



1. Microdepts: Statt großen Hauptdepts bieten sogenannte Microdepts an verschiedenen Standorten in den Städten eigene oder geteilte Warenlager für Logistik-Unternehmen. So können Kunden in einem kleineren Radius, z. B. mit Lastenfahrrad oder Fahrradkurieren, beliefert werden. 2. ODM: On-Demand-Mobility 3. EFH: Einfamilienhaus

E Gewerbegebiet (äußerer Ring)

Die Gewerbegebiete der Zukunft sind optimal an den ÖPNV angebunden. Der Güterverkehr ist nachhaltig organisiert, das bedeutet über Schienenverkehr und über rein elektrifizierte Flotten. Dies wird durch die bedarfsgerechte, öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur ermöglicht. Das Mobilitätsmanagement für Mitarbeiter:innen, z. B. über Fahrgemeinschaften oder gemeinsame ÖPNV-Angebote, wird betriebsübergreifend organisiert. Damit werden maximale Synergieeffekte zwischen den ansässigen Betrieben genutzt.



1. LIS: Lade- und Wasserstoffinfrastruktur 2. ODM: On-Demand-Mobility